Das oberschlesische Verkehrsproblem.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doctor rerum politicarum bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Facultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Kurt Czerwonski

Gleiwitz 1921.

Gedruckt mit Genehmigung der Rechts-
und Staatswissenschaftlichen Facultät der Universität Breslau.
Berichterstatter: Professor Dr. Hesse.

Die oberschlesische Industrie nimmt in der deutschen Volkswirtschaft eine Stelle von erheblicher Wichtigkeit ein. Insbesondere ist ihre fernere Zugehörigkeit zum deutschen Wirtschaftsgebiet unter den Einwirkungen des Versailler Friedensvertrages von größter Bedeutung für dieselbe.

An dem gewaltigen Aufstieg, den die gesamte deutsche Volkswirtschaft seit der Gründung des Deutschen Reiches genommen hat, ist die oberschlesische Industrie nicht in gleichem Masse beteiligt wie die im Westen und in der Mitte des Reiches gelegenen Industrien. Der Grund hierfür liegt weder in der mangelnden Produktivität noch in einer volkswirtschaftlich unzweckmäßigen Standortslage, sondern in der ungünstigen geographischen Lage des oberschlesischen Zentralreviers. Diese ist bedingt einerseits durch große Entfernungen sowohl von den Konsumplätzen wie teilweise von den Materialplätzen für gewisse Industriezweige, andererseits (vor dem Kriege) durch die Zollschranken der Nachbarstaaten. Dazu kommt der die industrielle Entwicklung ungünstig beeinflußende Umstand: die Unvollkommenheit der bestehenden Kommunikationswege.

Zwar befindet sich das Eisenbahnsystem, das Oberschlesien mit dem Inland verbindet, in einem Zustand, der — abgesehen von den Kriegsfolgen, die sich besonders auf diesem Verkehrsgebiet bemerkbar machen — im allgemeinen die Verkehrsanforderungen der Industrie zu bewältigen in der Lage ist. Für den industriellen Massengüterabsatz spielen aber auch die Wasserstraßen eine ausschlaggebende Rolle. In dieser Beziehung ist die Entwicklung, teils infolge der Ungunst der gegebenen Verhältnisse, teils infolge mangelnder staatlicher Unterstützung zurückgeblieben.

Im allgemeinen neigt man der Ansicht zu, daß einzelne Landesteile und deren Industrien nicht durch besondere tarifarische Ausnahmemaßnahmen künstlich unterstützt werden dürfen. Andererseits aber ist es Aufgabe der staatlichen Eisenbahnen, die ein der Allgemeinheit dienendes volkswirtschaftliches Verkehrsmittel sein sollen — bei Anwendung der Tarifpolitik die verschiedenen Interessen der einzelnen Wirtschaftsgebiete gegeneinander abzuwägen und besonders geographisch ungünstig gelegene Industrien, die für

die nationale Volkswirtschaft von Bedeutung sind, durch staatliche Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. In dieser Richtung werden in Zukunft von der Eisenbahnverwaltung Maßnahmen zu treffen sein, die auf die industrielle Entwicklung Oberschlesiens fördernd einwirken können. Dabei wird zu erwägen sein, wie derartige Maßnahmen getroffen werden müssen, ohne von den Ententestaaten wirtschaftlich ausgenutzt zu werden, denen auf Grund des Friedensvertrages die Mitbenutzung aller in Deutschland eingeführten Tarifvergünstigungen zusteht.

Von großer Bedeutung für die Absatzverhältnisse der deutschen Industrien wird in Zukunft der Mittellandkanal sein. Durch dessen Inbetriebnahme wird für Oberschlesien insofern eine völlige Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse eintreten, als sein Absatz vollends aus Mitteldeutschland verdrängt werden wird. Die einzige Möglichkeit der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit wäre der Ausbau der schlesischen Wasserstraßen, deren Vervollkommnung daher eine dringende Notwendigkeit darstellt.

Auch die nach dem Ausland führenden Absatzwege müssen einem großzügigen Ausbau unterzogen werden, um den von der einheimischen Konsumtion nicht erfaßten Produktionsüberschuß unter verhältnismäßig geringen Transportkosten ausführen zu können.

Somit ist die Weiterentwicklung und die Erhaltung der Produktivität der oberschlesischen Industrie in besonderer Weise von der künftigen Gestaltung der Verkehrsverhältnisse abhängig, deren Leistungsfähigkeit als ausschlaggebender Faktor Größe und Umfang der Produktion mitbestimmen wird.